

Yamaha RBX4A2M und RBX5A2

Yamaha – wer kennt diesen Namen nicht? Das japanische Traditionsunternehmen ist weltweit präsent. In erster Linie assoziiert man Yamaha wohl mit den Motorrädern, welche einen guten Ruf am Markt genießen. Neben diesen aber ist Yamaha auch wohlbekannt für Musikinstrumente und HiFi-Produkte. Im Bereich der Musikinstrumente ist Yamaha sehr breit aufgestellt. Man produziert Tasteninstrumente, Orchesterinstrumente, E-Gitarren, Bässe, Akustikgitarren, Verstärker, Effektgeräte und sogar Schlagzeuge.

Von Oliver Baumann



MEN IN BLACK

Ich soll zwei Yamaha Bässe auf Herz und Nieren testen. Yamaha? Bässe? 500 Euro Klasse?

Als markenverwöhnter und qualitätsbewusster Bassist war ich schon ein wenig voreingenommen. Völlig zu Unrecht – doch hierzu später mehr. Also werfe ich zunächst einmal die Zweifel über Bord und vergesse das snobistische Einzelkindverhalten

– dann könnte es klappen mit einer objektiven Bewertung. Da war er nun, der freundliche Herr mit dem gelben Nutzfahrzeug und zwei großen Kartons: sie waren eingetroffen, die beiden Auslöser meiner anfänglichen Skepsis. Nach dem Öffnen der schmucklosen Kartons und Beseitigung der Schutzmaterialien schauten mir zwei

Tietton-Agenten ins Auge, in edles Schwarz gekleidet. Wow, welch eine Überraschung! Vor mir liegen der RBX4A2M, ein viersaitiger Mediumscale, sowie der RBX5A2, ein fünfsaitiger Longscale. Understatement pur – eine unerwartete Klarheit im Design. Den schwarz lackierten und hochglanzpolierten Bässen hat Yamaha mattsilbern eloxierte Hardwareteile spendiert. Außer in diesem edlen Schwarz werden die RBXA2 Bässe auch in einem futuristisch anmutendem Weiß-Grau (White/Aircraft Grey) angeboten. Als Akzentfarbe dominiert Mattsilber. Nicht nur die Mechaniken, Brücke und Poti-Knöpfe sind in edlem Silber gehalten, auch der Korpus des RBXA2 erhielt ein schönes silberfarbenes Binding und drei graphische Konterstripes auf der Korpusoberfläche.

A.I.R. - Agenten im Ruhestand?

Yamaha setzt bei den RBXA2 Bässen das bereits in der RGX Gitarre verwendete A.I.R. System ein. Was heißt das? Nun, Yamaha hat den Beweis angetreten, dass nicht unbedingt schwere Hölzer benötigt werden, um Sustain-reiche Sounds zu erzeugen. In der Tat erstaunt das äußerst geringe Gewicht der RBX Bässe: unsere vorliegenden Testagenten wiegen gerade einmal knapp 2,8 kg (Viersaiter Medium) bzw. 3,1 kg (Fünfsaiter Longscale).

Das Geheimnis liegt in der Wahl der Hölzer. Die Korpusse der RBXA2 wurden in einer Art Sandwich-Bauweise erstellt mit einem Kern aus sehr leichtem Balsaholz, in die Zange genommen von einer Decke und einem Boden aus Ahorn. Zu erwähnen ist der ovale Querschnitt der Korpusse, sprich, Decke und Boden sind gewölbt. Hier wurden die einzelnen Hölzer also nicht plan verbunden, nein, das Balsa-Kernstück selbst ist schon gewölbt und darauf wurden Ahorndecke und -boden aufgebracht. Sehr schön!

Spezielle Klangröhren, eingelassen in die Brücke, verbinden hier das Ahorn-Balsa-Ahorn- Sandwich und sorgen dafür, dass die Saitenschwingungen auf den ganzen Korpus übertragen werden und nicht nur auf der Oberseite Resonanzen erzeugen. Die Klangentwicklung der RBXA2 ist beachtlich, das Sustain ist ellenlang und selbst die tiefe B-Saite beim Longscale Fünfsaiter ist bereits akustisch klar definiert

Tools and Weapons

Der RBXA2 ist sehr gut verarbeitet. Beide Bässe sind in Indonesien gefertigt und von hohem Standard. Die Lackierung ist äußerst sauber, und selbst bei den oftmals kritischen Stellen wie der Griffbretteinfassung gibt es keinerlei Grund zum Meckern. Schön! Die Ahornhülse – ebenfalls schwarz hochglänzend lackiert – werden mit vier Schrauben am Korpus fixiert, die durch Hülsen laufen, also nicht direkt im Holz sitzen. Dies ergibt den Vorteil höherer Festigkeit (man denke an das sehr weiche Kernholz!), aber vielleicht wird hier auch eine Art Soundtube-Verhalten erzielt (siehe Brücke). Die Griffbretter aus Palisander besitzen keine Griffbretteinlagen – lediglich an der Seite sind kleine Dots als Orientierungshilfe eingelassen.

Schönes Outfit

Wiederverwendet wurde die altbekannte Kopfplatte der RBX-Familie. Sehr schön ist die optische Konterlinie, die auf der rechten Seite gefräst ist und um die komplette Kopfplatte läuft. Die gekapselten Yamaha Custom-Mechaniken, die an Gotoh-Mechaniken erinnern, verrichten ihren Dienst einwandfrei. Frontseitig wurden die Konterschrauben der Mechaniken versenkt in die Kopfplatten eingelassen – das sieht nicht nur gut aus, es gibt auch noch etwas mehr Druck auf den Sattel. Gekrönt wird die Kopfplatte mit einem silberfarbenen Yamaha-Logo. Der Zugang zum Halsstab findet sich unter einer geschraubten Abdeckung aus Kunststoff am Hals-Korpus-Übergang.

Die Brücke wirkt sehr minimalistisch, ist aber dennoch sehr effektiv. Auf einer einfachen Grundplatte hat Yamaha an den Enden schön gerundete Einzelsaitenreiter montiert. Alles wirkt harmonisch, ohne scharfe Ecken oder Kanten. Die individuelle Saitenhöhe wird mit zwei Einstellschrauben je Saitenhalter



justiert, die Saitenlänge mit einer weiteren, verdeckten, aber dennoch sehr gut zugänglichen Schraube. Die Saiten werden durch im Korpus eingelassene Führungshülsen eingefädelt. Hier, hinter den Saitenführungshülsen, finden sich auch die A.I.R. Klangröhren. Sie laufen komplett durch den Korpus und sind doppelt mit Imbusschrauben gesichert. Bei den Fünfsaitern sind vier Soundtubes eingesetzt, bei den Viersaitern drei.

Die Festbeleuchtung

Zur Klangverstärkung verwendet Yamaha zwei hauseigene in schwarzen Kunststoff gehüllte Single-Coil-Pickups. Das durchgehende Blade macht eine Einzeleinstellung der Saitenabnahme leider unmöglich, lediglich die Tonabnehmer sind höhenverstellbar. Die Bässe sind passiv, die Bedieneinheit mit Volumen-Volumen-Ton recht übersichtlich, aber – habe ich da auf der Rückseite nicht ein Batteriefach gesichtet? Richtig, dort ist Platz für eine Blockbatterie. Diese dient aber nicht der Elektronikspeisung, sondern dem Betrieb der Festbeleuchtung. Festbeleuchtung? Ja, alle drei Regler (aus Kunststoff mit Metallkappen) sind in milchig-transparente Ringe eingelassen. Ist nun ein Instrumentenkabel eingestöpselt, so erglimmen die beiden Lautstärkeregler in farbigem Umgebungslicht, sprich die umgebenden Kunststoffringe werden erleuchtet (der Front-PU-Regler in Rot, der Bridge-PU-Regler in Blau). Bei der weißgrauen Farbvariante der Bässe erstrahlt der Hals-PU-Regler in grünem LED-Licht. Mit den verschiedenen Leuchtfarben kann man auf dunklen Bühnen erkennen, welcher Tonabnehmer in Betrieb ist und – anhand der Leuchtintensität – wie stark der jeweilige Tonabnehmer aufgedreht ist. An und für sich eine sehr gute Idee, aber:

warum hat Yamaha hier nicht auch dem Tonregler eine solche Lichtorgel spendiert?

Dies wäre noch ein Verbesserungspunkt – die benötigte Kunststoffführung ist ja auch bereits vorhanden.



Verhör

Nun wollen wir mal sehen, ob das A.I.R. System auch wirklich das hält, was Yamaha verspricht! Ich schleppe (sorry, das ist wirklich zuviel gesagt, es ist angenehmes Tragen) daher beide Objekte in die gewohnte Umgebung des stark frequentierten Proberaumes, um sie über meine Ashdown Bentley Anlage mit 4 x 10“ und 1 x 15“ zu testen – ohne Effektgeräte, pur halt. Eigentlich bin ich ein Viersaiter-Longscale-Fan, rockorientiert, und diese beiden Bässe fallen nicht in mein übliches Beuteschema: der RBX4A2M-Mediumscale- Viersaiter mit einer 825 mm Mensur und 23 Bündeln sowie der RBX5A2-Longscale-Fünfsaiter mit einer 864 mm Mensur und 24 Bündeln.

Der Mediumscale

Als erster muss der kleine Agent mit dem kurzen Hals aussagen. Sehr angenehm aufgrund der geringen Größe und des Gewichtes – aber wird seine Stimme auch kräftig sein? Der Hals des Basses ist schön D-förmig keinesfalls klobig, die Halsbreite am Sattel beträgt vier cm mit normalem String Spacing. Mediumscale-Bässe müssen oft mit dem Vorurteil kämpfen, dass sie muffig klingen und die E-Saite aufgrund der Kürze nicht so viel Volumen entwickeln kann wie eine Longscale-Saite, aber dieser Bass ist der Hammer! Alle vier Saiten sind absolut ausgewogen, die E-Saite äußerst präsent und keineswegs unartikuliert oder muffig. Starke Bässe, powervolle Mitten, aber auch brillante Höhen! Keine abfallenden Saiten und dabei ein umwerfendes Sustain – der Ton steht und steht und steht. Wow!

Selbst Slapping ist auf diesem Bass vorstellbar, aber in erster Linie würde ich diesen Bass als Rockinstrument sehen. Hier kann er wirklich sein Temperament ausleben – weniger in einer modernen Band als vielleicht in einer klassischen Rock- oder Bluesrockcombo. Die Soundvielfalt ist, obwohl passiv, nicht zu verachten. Mir persönlich hat am besten der Halstonabnehmer gefallen. Diesen, alleine gespielt mit geschlossenen Augen, und man ist sehr nahe am klassischen P-Bass Growl. Werden beide Tonabnehmer aktiviert oder aber

der Stegtonabnehmer alleine, ergibt das klassische J-Feeling bis hin zu leichten Jaco-Tönen.

Für Personen, die mit Longscale-Bässen nicht so gut zurecht kommen, ist dieser Bass eine Empfehlung. Unbedingt antesten!

Der Longscale

Der Langhals mit den fünf Saiten ist ebenfalls ein Leichtgewicht. Mit einem flachen D-Profil und einer Halsbreite am Sattel von 4,3 cm ist auch er nicht zu breit und sehr angenehm bespielbar. Das ist natürlich ein anderes Kaliber als der vorherige Mediumscale-Viersaiter. Langmensurig und mit einer tiefen B-Saite ausgestattet, entspricht er eher der Vorstellung eines modernen Basses.

Auch hier findet man ein sehr langes Sustain. Die tiefe B-Saite ist sehr gut artikuliert und bietet Tiefbass par Excellence. Alle Musikrichtungen sind vorstellbar, Bass, Mitten und knackige Höhen sind genügend vorhanden. Einen Wermutstropfen aber bietet der Fünfsaiter im Gegensatz zum Viersaiter: obwohl die gleichen Komponenten verwendet werden, sind die D- und G-Saite etwas unausgewogen im Vergleich zu den anderen Saiten und fallen in der Präsenz etwas ab. Die B-, E- und A-Saite sind hier eindeutig dominanter und präsenter.



Fazit

Yamaha hat es geschafft, mit den RBXA2 Bässen ernstzunehmende Instrumente in der 500 Euro-Klasse auf den Markt zu bringen, die mit dem neuen A.I.R.-System (Kombi Balsaholz mit klassischen Tonhölzern) ungewöhnlich gute Sustain-Eigenschaften bieten, die in der Regel den teureren Bässen vorbehalten sind. Kombiniert mit den angenehm leichten Gewichten und den qualitativ guten Komponenten, sind diese Bässe eine absolute Alternative! Unbedingt antesten! Ist der fünfsaitige Longscale eher die Allroundwaffe, so hat der mittelmensurige Viersaiter doch durchweg positiv überrascht und wäre für mich persönlich „the weapon of choice“.



Details

Hersteller:	Yamaha	Yamaha
Modell:	RBX4 A2M	RBX5 A2
Herkunftsland:	Indonesien	Indonesien
Basstyp:	E-Bass	E-Bass
Korpus:	Balsaholz	Balsaholz
Decke:	Ahorn	Ahorn
Boden:	Ahorn	Ahorn
Hals:	Ahorn	Ahorn
Halsprofil:	D	flaches D
Halsbefestigung:	geschraubt vierfach	geschraubt vierfach
Griffbrett:	Palisander	Palisander
Griffbretteinlagen:	ohne	ohne
Bünde:	23	24
Mensur:	825 mm	864 mm
Halsbreite 1./12.	4.0/5.6 cm	4.3/6.2 cm
Regler:	Vol-Vol-Ton	Vol-Vol-Ton
Pickup:	Singlecoil	Singlecoil
Sattel:	Kunststoff	Kunststoff
Steg:	Yamaha A.I.R.-System	Yamaha A.I.R.-System
Mechaniken:	Yamaha Custom	Yamaha Custom
Gewicht:	2,8 kg	3,1 kg
Listenpreis:	689 Euro	713 Euro
Zubehör:	Kabel, Produktinfo, Anleitung, Batterie	Kabel, Produktinfo, Anleitung, Batterie
Getestet mit:	Ashdown Bentley Rig 575W/4x10/1x15	Ashdown Bentley Rig 575W/4x10/1x15

